



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Vierter Sonntag in der Fasten. Christus wird zum Todt verdammet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

ganken himmlischen Hof, daß mein Meinung, Verlangen, und kräftiges Fürnehmen sene (wann doch solches zu deiner größern Ehr und Dienst gereichet) so viel möglich, dir getreulich in Übertragung deren Unbilden und aller Widerwärtigkeiten, mit wahrer Armuth des Geistes und aller Sachen Abgang nachzufolgen; wann nur deiner allerheiligsten Majestät beliebig, mich zu solchem Lebens-Stand zu erwählen, und anzunehmen.

Station bey St. Eufanna. 12000. Jahr Ablaß.

Vierter Sonntag in der Fasten.

Christus wird zum Todt verdammnet.

I.

Pilatus wolte dem Volck genug thun, urtheilte demnach, daß man thun solte, was die Juden begehrten. *Luca 23.* Beshe mir! was höre ich? was machest Pilate? wohin stürkest Jesum, ja dich selbst? halte doch zuruck mit deinem Urtheil; wirst du dann den unschuldigen, der kein Sünd gethan, verdammnen? Es ist schon geschehen: Pilatus urtheilte, daß man thun solte, was die Juden begehrten. D umgekehrtes Urtheil! O grausamer Ausspruch! der Richter sagte kurz vorhero, daß er an ihm kein Todts-Ursach finde; er hat ihn öffentlich einen Gerechten geheissen; er bekennte selbst, daß sie ihn aus Meyd übergeben; er merckte gar wohl, daß ihre wieder ihn zusamm-gedichte Zeugen-schafften nicht zulänglich wären, und dannoch

N 5

ver-

verdammet er ihn zum Creuz, damit er dem
 Volck genug thäre, damit er dem Kayser
 nicht mißfallete. Es ist nemlich schon ein alt-
 gewohnter Brauch deren Heuchlern und Hof-
 Raken dem Fürsten gefallen wollen, und seinen
 Willen erfüllen, es geschehe hernach mit Recht
 oder Unrecht: Also Gott dienen, damit der
 Teuffel nicht belediget werde: die Seegel de-
 nen Binden frey lassen; aus Furcht einen Eh-
 ren-Siß zu verlihren, alles unbilliges zu bege-
 hen, auch so gar das unschuldige Blut zu ver-
 giessen. Nemlich, damit sie beliebt seyn, scheuen
 sie sich nicht, alles, was sie andern angenehm zu
 seyn wissen, es seye hernach tugendt- oder laster-
 hafft, werckstellig zu machen; und damit sie ih-
 nen kein Ungnad auf den Hals ziehen, schämen
 sie sich nicht, anderer Wort und Werck ohne
 Ansehen, ob sie gut oder böß, vor genehm zu
 halten, und gut zu heissen. Die eigene Lieb
 nemlich ist sinnreich; dannenhero mangeln ihnen
 keine Ursachen, mit welchen sie die Bosheit be-
 mäntlen und entschuldigen können. So viel
 vermag die Gemüths-Neigung, daß sie auch den
 Verstand auf ihre Seiten bringet, und dem
 Falichen bezufallen nöthige. Und solchergestal-
 ten (wann die Wahrheit darff geredet werden)
 ist vast aller Menschen Leben gesittet. Mit de-
 nen Worten loben und heissen wir die Werck
 Christi gut, wann wir aber solche werckstellig sol-
 len machen, weichen wir mit Pilato darvon.
 Es ist nicht nöthig, daß wir die Ungnad des
 Fürsten

Fürsten oder Verlust unsers Glücks und Gütern zu befürchten haben, die kleinste Sachen ziehen uns von Christo ab. Ein kleiner ungerechter Gewinn, ein augenblicklicher Wollust, ein entler Ehren-Dunst ist genug, daß das Leben Christi in uns ersterbe und sein Lehr ausgelöschet werde. O auf was schwachen Fuß stehet unser Tugend!

2. **JESUM** hat er ihrem Willen übergeben. *Joann. 19.* Unschuldigster **JESU!** hast du dieses verdienet, daß du der freyen Willkuhr deren lasterhaftisten Menschen überlassen werdest? So wirst dann du, der du den Willen deren, die dich fürchten, jederzeit erfüllst, anjeko dem Willen deiner grausamisten Verfolgern übergeben? Was heisset diß anders, als das sanftmüthigste Lämmlein dem Wütten deren Wölffen, die fromme Tauben dem Raub deren Stoß-Vögeln aufopffern? Gütiger ist geschehen dem Daniel, da er zur Speiß deren ausgehungerten Löwen in die Gruben geworffen worden; mit dir, O **JESU!** verfahren die Juden noch grausamer, als welche nach deinem Blut dürstet, und deinen Todt verlangen. Was anderst hast du zu erwarten, als daß sie dich zerfleischen, zerreißen und eines schmähdlichsten Todts tödten werden. Er hat ihn übergeben. Wer? der Richter, welcher die Gerechtigkeit handhaben, nach denen Gesäßen urtheilen, und die Unschuld beschirmen soll. Derjenige Richter hat ihn übergeben, welcher vorhin erkennet, und of-

fent.

fentlich bekennet hat, daß er unschuldig seye. **J**esum hat er übergeben, den Werth der ganzen Welt, die Glückseligkeit aller Menschen, den Eingebornen des Vatters, den Mittel-Punkt unserer Seeligkeit. **J**esum hat er ihrem Willen übergeben, ihrem boshafftesten Willen, damit sie nach ihrer freyen Willkuhr, Muthwillen, Feindseligkeit und nach Maas ihres Haß mit Ihm machen kunten, was ihnen beliebte. Was braucht es viel? **J**esum hat er derenjenigen Willen übergeben, welche seine gehässigte Verfolger, abgesagtiste Feind waren, die ihn aus Neid und Haß angeklaget, die seinen Lehr-Jünger durch das Geld zu einem Ver-räther gemacht, die falsche Zeugnußen beygebracht, ihn dem Mörder Barrabas nachgesetzt, die zugleich Anklager und Richter waren. Dieser ihrem Willen hat Pilatus **J**esum übergeben. O sanftmüthigster **J**esu! mit was grosser Demuth, Gedult und Sanftmuth hörst du diß alles? mit was grosser Ehrerbietigkeit, Willfährigkeit und leichter Entschliessung ergibest dich ihrem Willen? O Härteigkeit meines Willens! wie hart, wie ungeru, wie widerspenstig gehorsame ich! wie hart fallet mir meinen Willen anderer Willkuhr zu unterwerffen, denen Augen-Winckern meiner Obern Folge zu leisten! bishero bin ich zwar also gewesen, da ich aber nun siehe, daß du, mein **J**esu! dich also hurtig dem Willen deren Juden unterwerffen, beraub ich mich freywillig meines Willens.

2. Er

3. Er hat IESUM ihrem Willen übergeben. *Luce 23.* Wie hart und zugleich blind ist dieser Gehorsam in Christo gewesen? Die Juden wurden einen schlechten Trost gehabt haben, daß Pilatus IESUM ihrem Willen überlassen, wann nicht der Heyland selbst sich ihrer Willkühr unterworfen hätte. Er wußte, daß sie seine abgesagtste Feind waren; Er wußte, daß sie ihn zu tödten suchten, und dennoch hat er sich freiwillig ihnen unterworfen, nicht achtend, was ihre Wuth, ihre Grausamkeit, ihre zugeschworne Bosheit Schmerzhaftes ihm zufügen würde, sondern betrachtete allein, daß er nicht so viel denen Juden, als vielmehr seinem Vatter sich unterwerffe, jenes bey sich wiederholend, was er kurz zuvor dem Pilato geantwortet: Ihr hättet keinen Gewalt über mich, wann euch solcher nicht von oben herab wäre gegeben worden: sondern im Anfang des Buchs stehet von mir geschrieben, daß ich deinen Willen, O Gott, erfüllen solle, und diß hab ich gewollt. O großer Lehr-Meister des Gehorsams! was für scharffen, boshafften, und rauhen Obern hast du gehorsamet; erstlich wurdest zu Annas, hernach zu Caiphas, wiederum zu Herodes, endlich in das Richt-Haus Pilati geführet. Und doch hast du allen diesen ganz willig, sittsam und unterthänig gehorsamet, und zwar in schwärissen Sachen, wo der gute Nahm, und das Leben in Gefahr stunden, und dennoch bist du gehorsam

horsam

horsam gewesen bis in Tode, ja bis zum
 Creuz-Tode. *Philipp. 2.* Also nemlich hat
 GOTT dem Menschen, der Erschaffer dem Ge-
 schöpff, der Heyland dem Sünder, Christus
 Pilato, der eingeborne des ewigen Vatters
 denen Juden, denen Henckers-Knechten gehorsam
 met. O wie Straff und verdammlich ist unser
 Hochmuth! wie faul und träg unser Gehorsam
 gegen GOTT! wie oft übertretten wir seine Ge-
 bott; wie oft entziehen wir uns seiner Anord-
 nung; wie oft widerstreben wir seinen allerheis-
 ligsten Willen. GOTT macht alles nach un-
 serm Willen, und wir bemühen uns, von ihm
 uns abzusondern, und unterstehen uns ihm widers-
 spänstig zu seyn. Grosser GOTT! du unterwirf-
 fest dich dem Willen deren Juden, und ich soll
 deinem Willen widerstreben? Dis seye weit von
 mir, O JESU!

4. Er hat JESUM ihrem Willen übergege-
 ben, damit Er gecreuziget soll werden. *Luc.*
23. Christus hat das endliche Todts-Urtheil an-
 gehört, und doch weder Farb, noch Gemüth
 verändert. Er hat gleich einer Felsen die schla-
 gende Wellen empfangen, und sein Großmüthig-
 keit ist nicht bewegt worden; ja er empfunde
 ein grössere Freud, daß das Werck der mensch-
 lichen Erlösung bald werde geendiget werden.
 Wer soll nicht erstaunen? der HERR Himmels
 und der Erden, der Erschaffer aller Dingen
 wird verurtheilet, er wird zum schmähl. chsten
 Tod, gleich als hätte er die abscheulichste Laster
 ver-

verwürrket, verdammet und wird doch nicht bewegt. Diese Stärke nemlich hat ihm das reine Gewissen, das unschuldige, und von allen Ubelthaten befreyte Leben gegeben. Auch wir, Christliche Seel! werden geurtheilet und gerichtet werden; aber was werden wir undanckbahre, hochmüthige, geizige, neydige und denen fleischlichen Wollüsten ergebene für ein Urtheil verhoffen können, da wider denjenigen, der kein Sünd gethan, so scharffes Urtheil ergangen, daß er soll ge reuziget werden. Wir werden vor Gericht stehen aller Ehren und Reichthumen entblößet, ohne Freund, ohne Bedienten. Wir werden vor jenen stehen, dem nichts verborgen seyn kan, welcher nichts ohne scharffe Durchforschung lassen wird, der keinen Unterschied zwischen dem Purpur und Bettl-Sack, zwischen dem Regierungs-Staab, und Grab-Schauffel machen wird. Er wird das Urtheil sprechen; Nachdem sich ein jeder in dem Leib verhalten hat gut oder böß. 2 Cor. 5. Wie wird es dazumahl um das Gemüth stehen, welches nicht eines sondern mehreren Lastern sich schuldig weist? was wird der Sünder allda sagen? was für ein Lohn seiner Bosheiten wird er empfangen? was werden die genossene Wollüst, die hochtragende Ehren-Titul nutzen? fürwahr die arme und elende Seel wird wenig Trost aus diesen schöpfen.

Anmu:

Anmuthung.

Süßster Jesu! der du so gedultig dem Willen deiner Feinden dich hast lassen übergeben, und ihrer ungerechtesten Willkühr dich so eynfertigkeitig unterworffen! Ich bitte dich, überlasse mich nicht meinem verkehrten Willen; wann ich thun werde, was ich auffer dir will, bin ich verlohren. Du O Herr seye der Schidmann meines Willens, du seye mein einziges Zihl! niemahl will ich was heylsamers, als wann ich nichts nach meinem, sondern nach deinem Wohlgefallen will und verlange. Niemahl geschehe mein Will, so hab ich die Höll nicht zu fürchten. sondern dein Will geschehe in mir, so werd ich seelig. Nichts demnach behalte ich hinführo von meinem Wöllen, von meinem Willen, deinem allerheilighsten Willen übergib und verschreib ich mich vöellig mit allem dem, was mein ist.

Station bey dem Heil. Creutz zu Jerusalem. Volle kommener Ablass und Erlösung einer Seel aus dem Fegefeuer.

